

Regeln zur Transkription qualitativer Interviews

Jedes Interview muss vollständig und wörtlich transkribiert/abgetippt werden (nicht zusammenfassend, lautsprachlich etc.). Eine Ausnahme bilden Textpassagen (z.B. Smalltalk) die tatsächlich außerhalb des thematischen Zusammenhangs stehen, diese dürfen stichpunktartig wiedergegeben werden.

Metadatenblatt (vor oder nach dem Interview):

Zusätzlich zum Interviewtranskript werden sachliche Angaben zur Person des/der Interviewten, des Interviewkontexts festgehalten – z.B. (geschätztes) Alter, Funktion, Bezug zur Forschung, wie wurde Kontakt hergestellt, wo fand das Interview statt ...

Protokoll/Tagebuch (zeitnah nach dem Interview):

Enthält die vor und nach der Aufzeichnung stattgefundenen Gesprächsabschnitte, sowie die Teilnehmenden Beobachtungen, die jedes Interview begleiten sollten.

Für die Auswertung des Interviews empfiehlt es sich außerdem, eine Zusammenfassung oder auch eine stichwortartige Kurzfassung des Interviews anzufertigen.

Wie transkribieren (zeitnah nach dem Interview):

- Das Interview wird wörtlich ab Beginn der Aufzeichnung abgetippt.
- Zur Vereinfachung der Transkription wird das Programm **MaxQDA** empfohlen (ggf. auch mit Fußschalter¹), der Download ist GRATIS möglich über das Softwareportal der UniIT. Das Programm ermöglicht u. A. die direkte Transkription von Audio-/Video-Dateien; Einstellung der Abspielgeschwindigkeit, Automatisches Einfügen von Transkriptionszeichen, u.v.m.
- Das Interviewtranskript wird mit Namen der Interviewbeteiligten, Datum und Ort gekennzeichnet, außerdem dem in der veröffentlichten Arbeit verwendeten Codenamen (Pseudonym). Klarnamen der Interviewten dürfen nur intern von den Forschenden selbst verwendet werden, nach außen sind sie zu anonymisieren.
- Die Sprechenden werden am Satzanfang mit einem Kürzel gekennzeichnet, z.B. A:, B:, oder Pseudonym: z.B. Herr F., Sabine. Der/die Interviewende wird mit I: oder Initialen abgekürzt oder mit Klarnamen genannt. [Kann in MaxQDA über Autotext-Funktion automatisch eingestellt werden]

¹ Suche unter „USB-Fußschalter, Gaming Fußschalter/Fußpedal“; kosten zw. 10 – 20 €.

- Pro Sprechbeitrag beginnt eine neue Zeile (außer bei kurzen Einschüben der/des Interviewenden). Von Zeit zu Zeit muss die Zählwerksnummer oder Zeitmarke eingefügt werden, um das Wiederauffinden der Textstelle zu erleichtern. Angebracht sind auch Zeilennummern. [Macht MaxQDA automatisch und ermöglicht ein einfaches Hin- und Herspringen zwischen Stellen im Text und Audiodatei]

➤ Sprache (im Transkript):

- Die Wiedergabe von Dialekt und Umgangssprache richtet sich nach dem Forschungsinteresse.
- Als Faustregel für die Transkription von Interviews gilt: keine phonetische Umschrift, Satzbau und Wortfolge werden beibehalten, ebenso Dialektwörter, die ein besonderes Kolorit besitzen und evtl. schwer übersetzbar sind (z.B. „ist“ statt „is“, „so ein Buch“ statt „so a Buch“, „Stiege“ statt „Schdiang“ – aber nicht: „Treppe“).
- Die Satzzeichensetzung richtet sich nach den Pausen und Absätzen, die beim Sprechen entstehen, folgt dabei aber trotzdem den grammatikalischen Regeln.
- Grammatikalische oder andere sprachliche Besonderheiten sowie Einschübe wie „mhm“, „äh“ werden nur dann miterfasst, wenn sie für das Interview von Bedeutung sein könnten (z.B. Stockungen, Versprecher...). Wiederholte oder abgebrochene Wörter und Sätze werden auf jeden Fall notiert.
(Sabine: Und ähm, dann sind wir, wir sind dann einfach zum nächs, zum nächsten Bus gelaufen, ja).

➔ **Das Transkript muss in erster Linie für einen selbst, also die forschende Person, nachvollziehbar und verständlich sein.**

➤ Sprache im Manuskript (Veröffentlichungen, Seminararbeiten, ...)

- Zitate, die aus dem Transkript z.B. in Seminararbeiten verwendet werden, müssen sprachlich bereinigt und geglättet werden. Das heißt eine gemäßigte und vereinheitlichte hochsprachliche Angleichung von Sprache und Interpunktion, nennenswerte Auslassungen müssen gekennzeichnet werden.
(Sabine: Und dann sind wir einfach zum nächsten Bus gelaufen).

Transkriptionszeichen (vereinfacht)

<p>A: Ja, du weißt eh (I: Mhm) wie das ist. A: Und eigentlich muss das wirklich nicht so sein (B: Das finde ich auch), dass die das so übertreiben, ja.</p>	<p>Bekräftigung, Kurzkommentar innerhalb eines Redebeitrags</p>
<p>A: Da habe ich gesagt, dass (...) B: (...) Meine Oma hat mir immer (...) A: (...) ich das ganz unmöglich finde. B: (...) erzählt, wie sie das so gemacht haben damals.</p>	<p>Unterbrechung und Überlappung von Redebeiträgen</p>
<p>Wir MUSSTEN das so machen!</p>	<p>Betonung</p>
<p>(...?) oder (unverständlich) A: Und dann waren wir in (unverständlich) und ähm, haben dort dann [...].</p>	<p>Wort oder Ausdruck unverständlich, daher ausgelassen</p>
<p>(Hinterhopfingen?) B: Sie haben sich (auf die Fahrräder geschwungen?), und [...].</p>	<p>Wort oder Ausdruck nicht zweifelsfrei verstanden, vermuteter Wortlaut</p>
<p>[längere Pause] [lacht laut auf] [sehr leise] [verstellte Stimme] [Telefon klingelt] [zeigt auf ein Bild] [Kellner bringt Kaffee]</p>	<p>Unterbrechungen/Auffälligkeiten: Pausen, außersprachliche Ereignisse, Störungen, Lautstärke, Stimmveränderungen etc.</p>
<p>[siehe Bezug zum Forschungstagebuch] [Überraschende Wendung]</p>	<p>Ins Transkript eingeschobener Kommentar oder Erläuterung des/der Interviewenden/Transkribierenden. Kann in MaxQDA z.B. auch über die Memofunktion direkt als Kommentar/Notiz eingefügt werden; diese kann man sich dann gesammelt anzeigen lassen.</p>
<p>[...]</p>	<p>Textauslassung in Zitaten aus dem Transkript</p>